

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 20 (1913)

Heft: 27

Artikel: Die modernen pädagogischen Probleme im Lichte christlicher Weltanschauung

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-534820>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

separater Jugendvorträge verlegt werden, wodurch die Möglichkeit geschaffen werden soll, im Sinne einer religiös-sittlichen Erziehung auf die Jugend einzuwirken. Das Institut wendet sich deshalb insbesondere auch an Schulen, Erziehungsanstalten und Jugendvereine. Desgleichen steht die Lichtbilderanstalt jederzeit für unentgeltliche Auskunftserteilung über alle Fragen zur Verfügung, welche das Lichtbildersach betreffen. Der Leiter der Zentrale wird in der Lage sein, auf Grund der vollen betriebenen technischen Hilfsmittel und der reichhaltigen und sorgfältig ausgearbeiteten Bilderserien, die ihm zur Verfügung stehen, eine anschauliche und wissenschaftlich wertvolle Orientierung über die mannigfachsten Bildungsfragen zu bieten. Im Vordergrunde werden dabei jene Themen stehen, welche vom Standpunkte des Aktionsprogramms unseres Volksvereins Interesse bieten.

Da eine bedeutungsvolle Aufgabe unseres heutigen Volksbildungs-wesens des Weiteren darin besteht, auch den Kinetographen in möglichst weitgehendem Maße für unsere Kultur zu gewinnen, stellt die Anstalt auch diese Erfindung, in Fällen, wo dies speziell gewünscht wird, in den Dienst ihrer volksbelehrenden Bestrebungen. Den Vereinen werden die näheren Bedingungen, unter denen dem Begehr um Veranstaaltung solcher Lichtbilderabende entsprochen werden kann, ebenso wie die Verzeichnisse der zur Behandlung gelangenden Vortragsserien auf dem Zirkularwege bekannt gegeben werden.

Die modernen pädagogischen Probleme im Lichte christlicher Weltanschauung.

Mit einem großzügigen, außerordentlich geschlossenen Programm tritt die süddeutsche Gruppe des Vereins für christl. Erziehungswissenschaft gemeinsam mit der pädagogischen Stiftung Cassianum Donauwörth soeben hervor. Am 5. und 6. August veranstalten sie in Donauwörth einen Kongress für christliche Erziehungswissenschaft, bei dem folgende Themen behandelt werden:

1. Moderne Jugendkunde und christl. Erziehungswissenschaft (Stellungnahme zur Soziologie und Entwicklungspsychologie in der Pädagogik);

2. Bildsamkeit und Bildung (Stellungnahme zur experimentellen Forschung in der Pädagogik und zum Verhältnis von Didaktik und Pädagogik);

3. Organisation der pädagogischen Forschung und pädagogischen Fachausbildung (pädagogische Professuren und Institute);

4. Eigengesetzlichkeit der Pädagogik (Grund und Hilfswissenschaften der Pädagogik und die wesentliche Eigenart der pädagogischen Denkweise);

5. Selbstregierung;

6. Pädagogik des Gehorsams.

Erfreulicherweise haben bereits hervorragende Kräfte ihre Mitwirkung in den Referaten zugesagt: Universitätsprofessor, Geheimrat Dr. Clemens Bäumler-München, Universitätsprofessor Dr. Adolf Dyroff-Bonn, Hochschulprofessor Dr. F. X. Eggersdorfer-Passau, Universitätsprofessor Dr. Jos. Göttler-München, Universitätsprofessor Dr. W. Loischer-Prag, Chefredakteur Prof. Dr. Jos. Weber-Donaudörf. Für die Diskussion der bedeutsamen Themen, die dem Kongreß besonderen Wert verleihen sollen, sind bereits gemeldet: Prof. Dr. Kammerl vom Pädagogium in Wien, der über die experimentell-pädagogische Forschung im Hinblick auf die Bedürfnisse der Lehrerbildung sprechen wird und Lehrer Weigl-München, der Leiter der dortigen Arbeitsgemeinschaft der kath. päd. Vereine für experimentell pädag. Forschung, der die Fragen besonders aus den Bedürfnissen der Praxis heraus für die Volksschule darstellen soll.

Wie weitschauend hiebei die neuen Wege der Forschung erfaßt werden, zeigen die „Erläuterungen“ zum Programm, die im Märzheft unseres angesehenen „Pharus“ (S. 287 f.) erschienen sind. Es wird dort von dem Gedanken aus gegangen, daß die pädagogische Forschung der Gegenwart stark unter dem Einfluß der mit Hilfe naturwissenschaftlicher Methoden vorwärts drängenden Psychologie steht. Dieser Einfluß wird umso stärker fühlbar, als augenblicklich in der modernen Psychologie auf dem Wege von Experiment und Statistik ein Problem zu lösen versucht wird, das auch für die Pädagogik von grundlegender Bedeutung ist, nämlich das Problem der seelischen Entwicklung und Bildsamkeit des Kindes und jugendlichen Menschen, unter dem Sammelnamen „Jugendkunde“ zusammengefaßt.

Da es aber die moderne Psychologie im allgemeinen vermeidet, metaphysische Fragen zu erörtern, so werden die letzten Ziele der menschlichen Entwicklung und Bildung außer acht gelassen.

Es ist daher Aufgabe einer christlichen Erziehungswissenschaft, die Auswertung der jugendkundlichen Forschung für die Pädagogik nicht bloß

nach der methodologischen, sondern auch teleologischen Seite zu orientieren.

Die moderne Jugendkunde mag immerhin manche verwickelte Probleme der seelischen Beeinflussung des kindlichen und jugendlichen Lebens verständlich zu machen geeignet sein. So begründen wir z. B. ihre Untersuchungen über die Differenzierung der menschlichen Entwicklung nach Altersstufen, Geschlecht, Begabungs- und Vorstellungstypen, die ganze Erforschung der Individualität und der Charaktere. Da aber bei diesen Untersuchungen nicht bloß rein psychologische, sondern auch soziologische Erwägungen notwendig sind, indem die engere und weitere Umgebung (Familie, Heimat, Gesellschaft, Volk und Rasse) ebenfalls die seelische Entwicklung plastisch beeinflussen kann, so dürfen folgerichtig auch die Entwicklungseinflüsse der Religion und des religiösen Bekennnisses auf möglichst exakte Ermittlung rechnen, da vermutlich gerade diese Einflüsse bedeutenden differenziellen Wert besitzen. Von diesem Gesichtspunkte aus sollte geprüft werden, inwiefern die moderne Jugendkunde durch eine christliche Erziehungsweise modifiziert werden müßte.

Bei der Behandlung dieser Probleme und desjenigen des 2. Referates über Bildsamkeit und Bildung wird sich immer wieder die Frage aufdrängen, welches die Wissenschaft sei, nach deren Normen denn eigentlich die einzelnen (Fragen) Streitfragen entschieden werden können. Den Versuch zu einer Lösung wird das dritte Referat zu bieten haben. Denn die Eigengesetzlichkeit der Pädagogik schließt ja die Untersuchung darüber in sich, ob die Pädagogik letzten Endes ihre Probleme nach eigenen Prinzipien oder nach den Prinzipien anderer, sogenannter Grund- und Hilfswissenschaften zu lösen vermag. Es muß untersucht werden, ob sich die pädagogische Denkweise wesentlich von der wissenschaftlichen Denkweise anderer Disziplinen unterscheidet und worin gegebenenfalls diese wesentlichen Unterschiede bestehen. Gelingt letzteres zu erweisen, so ist das vierte Referat doppelt notwendig. Soll nämlich die pädagogische Forschung wirklich ernstliche Beachtung finden, so muß es ihr gelingen, auch die Organisation ihres Betriebes und der pädagogischen Fachausbildung sachgemäß auszubauen. Dies kann um so zielbewußter geschehen, wenn Klarheit darüber herrscht, welches denn die Elemente sind, aus denen die Pädagogik aus innerer Notwendigkeit als selbständige Wissenschaft konstituiert werden muß. Darin wird die Frage der pädagogischen Professuren und Institute entscheiden.

Direkt in die unmittelbare pädagogische Praxis verweisen die letzten Referate.

Anschließend an den Kongreß findet in Donauwörth ein Kurs für Anstaltserziehung statt, der weiterhin der Praxis dienen wird. Der Kongreßbeitrag beträgt 7 Ml. (für Mitglieder des Vereins für christl. Erz.-Wissenschaft 5 Ml.) Wer zugleich den Anstaltskurs mitmachen will, löst eine Karte um 2 Ml. hiefür nach; für den Anstaltskurs allein ist eine Karte für 5 Ml. zu lösen.

Anmeldungen nehmen entgegen: die Redaktion des *Pharus*, Cassianum Donauwörth, und die Geschäftsstelle des Vereins für christliche Erziehungswissenschaft in München-Harlaching.

Es ist zu erwarten, daß der Kongreß eine hervorragende Rundgebung christl.-pädagog. Geisteslebens wird und auch auf die pädag. Praxis wieder fruchtend wirkt. Möge der Ruf der veranstaltenden Korporationen lebhaften Widerhall in der positiv gläubigen Erzieherwelt finden!

* Von unserer Krankenkasse.

I. Semesterbericht pro 1913. 1. Unsere Krankenkasse stand im genannten Zeitraume im Zeichen steter, erfreulicher und segensreicher Tätigkeit. Der vergangene Winter, anscheinend milde, mit seinen plötzlichen Temperaturunterschieden aber sehr ungesund, hat manches Kollegen Gesundheit auf die Probe gestellt und ihn leise gemahnt: „Mein Lieber, tritt doch in unsere Krankenkasse ein.“ So haben sich denn wieder 8 neue Mitglieder unserm schönen Bund angeschlossen; nämlich 3 Schweizer, 2 St. Galler, 1 Zug, 1 Glarner und 1 Thurgauer.

2. Krankheitsfälle traten drei ein: 1 Unfall, 1 Influenza und 1 wegen Tuberkuose; insgesamt 101 Krankheitstage. Ganz besonders wohltätig konnte die Kasse wirken in letzterm Falle, wo ein lieber Kollege 90 Tage im Sanatorium weilen mußte. So 90×4 Fr. = 360 Fr. beruhigten in düstern Tagen! Möge er seinen Lieben erhalten bleiben!

3. Recht umständlich war es für den Verbandskassier, daß sämtliche Kassabücher und Verzeichnisse 3 Monate bei einem Revisoren liegen blieben und trotz Reklamationen erst anfangs Juni wieder an die Verbandsleitung zurück kamen. Gegenwärtig liegen sie in Prüfung beim zweiten Revisoren, der seinen Befund in einem kurzen Bericht niederlegen wird.

4. Bis zum Erscheinen der von Bern aus längst versprochenen und von den Krankenkassen sehnlichst erwarteten Instruction über Anerkennung der letztern als öffentliche Kassen und der damit verbun-